

CWG-Fraktion unterstützt Gemeinschaftshauptschule Niederkrüchten

Auf dem Bild ist zu sehen, wie Josef Beines (CWG) dem Schulleiter Jakob Mülstroh eine Spende zur Unterstützung der Projektarbeit an der Niederkrüchtener Hauptschule übergibt. Wie bereits der Presse zu entnehmen war, hat die Hauptschule auch diesmal wieder knapp die Mindestschülerzahl erreicht und ist somit noch einmal für ein weiteres Jahr im Bestand gesichert. Dies darf uns aber nicht vergessen lassen, dass die mittelfristigen Probleme keineswegs gelöst, sondern lediglich verschoben sind. Aus Gesprächen mit Herrn Mülstroh kann auch geschlossen werden, dass sich die beruflichen Perspektiven für Hauptschüler etwas gebessert haben.



Schulleiter Jakob Mülstroh und Josef Beines (CWG)

Aber die Akzeptanz der Hauptschule in der Wirtschaft ist leider sehr gering und eine deutliche Verbesserung ist nicht zu erwarten. Längst ist eine Hauptschule nicht mehr die Haupt-Schule, die für eine berufliche Ausbildung qualifiziert.

Die **CWG** hält es für unerlässlich den Sekundarstufenstandort Niederkrüchten zu erhalten. Nicht nur unserer Meinung nach muss hierzu das Schulsystem weiterentwickelt werden. Das Wahlverhalten der Eltern fordert kontinuierlich mehr Gesamtschulen und Gymnasien. Dies muss sich wie andernorts auch hier im Schulsystem widerspiegeln. Da eine Oberstufe (SII) im ländlichen Raum immer schwierig zu besetzen ist, bietet es sich an, ein gemeinsames Oberstufenzentrum in Zusammenarbeit mit den Nachbargemeinden zu organisieren und die Hauptschule in eine andere Schulform mit höherer Akzeptanz zu überführen. Denkbar wären derzeit eine Gesamtschule und die neue Gemeinschaftsschule.

In der Schulausschusssitzung vom 12.11.2010 wurde auf Antrag von Johannes Wahlenberg durch CDU/FDP beschlossen, dass es in Niederkrüchten keine Versuche geben soll, Alternativen zu den bisherigen Schulformen in Erwägung zu ziehen. Auch eine **Bürgerbeteiligung** bei der Auswahl des Schulsystems der Sekundarstufe I wurde mit diesem Antrag **abgelehnt**. In Gesprächen mit der zuständigen Stelle in Düsseldorf wurde eine Umwandlung zu einer förderungsfähigen Gemeinschaftsschule empfohlen. CDU und FDP lehnten es ab, dieses Thema ernsthaft zu diskutieren und zu prüfen. Ein fataler Fehler, der dazu führen kann, dass es in Niederkrüchten möglicherweise in einigen Jahren keine weiterführende Schule mehr geben wird.

Andere Kommunen können eine wesentlich erfolgreichere Bildungspolitik vorweisen als Niederkrüchten. Der Blick nach Brüggen zeigt, dass der seinerzeit mutige Entschluss, eine Gesamtschule einzurichten, sich für Brüggen gelohnt hat. Als höchsten Bildungsabschluss kann Brüggen das Abitur anbieten. Die Schule ist gut besucht und muss sogar in erheblichem Umfang Schüler abweisen, weil die Kapazitätsgrenze erreicht ist. Schwalmthal hat ein Gymnasium, das ebenfalls mit dem Abitur abgeschlossen werden kann und gut besucht ist. Ähnlich sieht es in vielen andern Kommunen im Kreis aus. Und Niederkrüchten?

Bereits im Jahre 2009 wurde durch die **CWG** ein Antrag gestellt mit dem Ziel zu prüfen ob andere Schulformen möglich sind. Aufgrund des sich offensichtlich verändernden Wahlverhaltens der Eltern stellte die **CWG** im Jahre 2010 den Antrag, diese zu befragen, welche Schultypen in Niederkrüchten gewünscht sind. Die schwarzgelbe Ausschussmehrheit verhinderte dies. Die **CWG** missbilligt dieses undemokratische Vorgehen. Für eine zielführende Weiterentwicklung des Schulstandortes halten wir eine konstruktive Zusammenarbeit aller politischen Kräfte sowie die Beteiligung der Eltern für unverzichtbar. Weltfremde Parteiideologien helfen hier nicht weiter. Der Schulstandort Niederkrüchten muss im Interesse aller Einwohner zukunftsfest gestaltet werden.

uk